

# Der Mond geht auf

Gitarrengriffe mit Capo I

T: Christian Hähle 2020 nach EG 483 von Matthias Claudius  
M: Willi Ostermann 1936 (1876-1936) "Heimweh nach Köln"



1. Der Mond geht auf, die Sterne prangen am Himmelszelt so hell und klar.



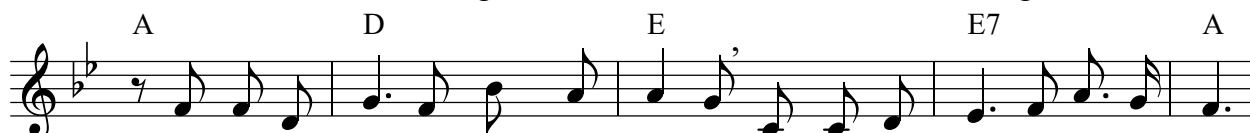
Der Wald steht schwarz, von Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.



Die Welt wird still, der Dämmerung Hülle ist heut so traulich und so hold,



wo ihr nun all des Tages Jammer ver-schlafen und vergessen sollt.



Refrain: Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder. Wir gehn zu Bett und ruhen aus.



Gott schütze uns und alle Lieben. Er halte Wacht bei uns zu-haus.

2. Der Mond, er ist nur halb zu sehen / und ist doch meistens rund und schön.  
So manches ist, was wir belachen, / weil's unsre Augen gar nicht sehn.  
Das Menschenkind, der arme Sünder, / weiß von dem allen nicht so viel.  
Er spinnt sich was, sucht viele Künste, / und kommt so weiter von dem Ziel.
3. Ich schau auf Dich, will auf dich trauen / mich meiner Eitelkeit nicht freun.  
Leb einfach hier auf dieser Erde, / will gläubig bei Dir fröhlich sein.  
Wollst dann am End' mich zu Dir nehmen / durch einen sanften, stillen Tod.  
So lass mich dann in Himmel kommen, / Du guter Herr und lieber Gott.
4. Nun legt euch hin, kniet vor Gott nieder. / Kalt ist auch dieser Abendhauch.  
Gott schone uns mit seinem Strafen / und unsern lieben Nachbarn auch.  
Der Mond geht auf, die Sterne prangen / am Himmelszelt so hell und klar.  
Der Wand steht schwarz, von Wiesen steigt / der weiße Nebel wunderbar.

*(zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt - außer für  
kommerzielle Verwendung; Rechte beim Autoren - haehlke@web.de)*

Fassung vom 04. August 2020